

Gemeinde Wadersloh

MUSEUM ABTEI LIESBORN



Abteiring 8

Dienstag bis Sonntag 10:00–18:00 Uhr

Montags und an allen Feiertagen geschlossen

02523/98240

info@museum-abtei-liesborn.de

www.museum-abtei-liesborn.de



Das Museum Abtei Liesborn residiert in den Räumlichkeiten der ehemaligen Benediktinerabtei in Liesborn, die zu den ältesten Klöstern in Westfalen gehört. Ihre Ursprünge lassen sich bis in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts zurückverfolgen, als der Legende nach Karl der Große nicht nur ein Frauenstift in Liesborn gründete, sondern dort auch gleich seine Schwester Rotswindis als Äbtissin einsetzte. Bis 1130/31 befand sich das Kloster in Frauenhand, bevor es von dem Münsteraner Bischof Egbert in einen Benediktinermännerkonvent umgewandelt wurde. An diese Frühzeit erinnert heute nur noch wenig. Der um das Jahr 1100 gebaute romanische Turm der Klosterkirche soll von der Äbtissin Odera-dis über dem Grab ihrer Vorgängerin, der Heiligen Rotswindis, errichtet worden sein. Zu den Highlights der Sammlung gehört aber zweifellos das Liesborner Evangeliar. Der Codex ist eine der ältesten, vollständig erhaltenen Evangelien-Handschriften Westfalens und weist einige Besonderheiten auf: Am Beginn steht ein lateinisches Widmungsgedicht, das die um 1040 amtierende Äbtissin Berthildis als Stifterin des Buches nennt. Am Ende wiederum gibt sich einer der drei Schreiber des Evangeliiars in einem Buchstabenrätsel als Diakon Gerwardus zu erkennen. Ein optischer Hingucker ist auch das sogenannte „Pater-Noster-Diagramm“ – eine Radfigur, die in konzentrischen Kreisen über die 7 Bitten des Vaterunsers, die 7 Gaben des

Heiligen Geistes und die 7 Seligpreisungen der Bergpredigt den Weg zu Gott (DEVS) im Mittelpunkt weist. Nachträglich eingebunden wurde die Handschrift in einen kunstvoll geschnitzten und farbig gefassten Buchdeckel aus Eichenholz, der um 1500 entstanden ist.

Nach der Aufhebung des Klosters durch das Königreich Preußen im Zuge der Säkularisation 1803 wanderte der Codex durch die Hände einiger bedeutender Privatsammler in Europa und Übersee, bevor er 2017 vom Kreis Warendorf mit der Unterstützung zahlreicher Förderer zurückerworben werden konnte. 220 Jahre nach dem Ende des Klosters Liesborn kehrt das Evangeliar nun an seinen ursprünglichen Bestimmungsort zurück und bildet das Leitobjekt der neuen Dauerausstellung. Hierfür wurde das Museum in den letzten Jahren aufwendig umgebaut. Den Kern der neuen Präsentation bildet ein sakral anmutender Raum mit 22 Stahlplatten – jede 8 Meter hoch und 2 Meter breit – aus denen Texte des Evangeliiars ausgelasert worden sind. Im Mittelpunkt ruht das Evangeliar in einer Vitrine und zu dessen Seiten je ein Kruzifix aus der Entstehungszeit der Handschrift (um 1000) und des Einbands (um 1500). Drei Prologräume führen die Besucherinnen und Besucher zum Evangeliar. In ihnen werden die Gründung des Frauenstifts, die wirtschaftliche Ausstattung die Heiligenpatrozinien thematisiert. Ein Umgang lädt sogar zum Anfassen ein: An taktilen Stationen können wichtige Passagen des Evangeliiars berührt und die Geschichte dieser herausragenden Handschrift nachgelesen werden.